

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1916**

251 (26.10.1916)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

**Abonnement:** Abgeholt in d. Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postkassalmonat. 1/2 Jährl. 2,25 M., halbjährl. durch unsere Träger 85 J bezw. 2,55 M., durch Postbot. 80 J bezw. 2,67 M., durch d. Feldpost 90 J bezw. 2,80 M.; vorauszahlbar.

**Ausgabe:** werktags mittags. Geschäftszeit: 7-1 u. 2-7 Uhr abends. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

**Anzeigen:** Die 6spalt. Kolonelleile od. deren Raum 30 J. Platzanzeigen billigst. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 Uhr vorm. für groß. Aufträge nachm. zuvor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Sed & Cie., Karlsruhe.

### Die Doktrinäre, die „östlichen“ Führer und der Klassenkampf.

Von Paul Nordenweg.

In der österreichischen sozialdemokratischen Monatschrift „Der Kampf“ — deren geistige Söhne die der verfallenen deutschen „Neuen Zeit“ gerade so übertrug, wie die der „Wiener Arbeiterzeitung“ über die des deutschen „Vorwärts“ hinaus — veröffentlicht seit einiger Zeit der rührige Abgeordnete Dr. Karl Renner eine Reihe von Abhandlungen über Probleme des Marxismus, die sicher noch einmal die Grundlage tiefergehender Auseinandersetzungen in der Sozialdemokratie abgeben werden. Renner will in seinen Aufsätzen keine neue Theorie bieten, sondern ein Studienprogramm für Marxisten. Vorläufig hat er damit in Deutschland noch kein vernünftiges Echo erweckt, was sich allerdings zum Teil aus dem Umstand erklären läßt, daß die meisten Redaktionen so schwach besetzt sind und daher keine Kräfte zu Arbeiten übrig haben, die über die dringenden Tagesaufgaben hinausgehen. Das wird auch einmal wieder anders werden; und deshalb halten wir für richtig, unsere Leser auf die wertvollen Aufsätze wenigstens hinzuweisen und dabei der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Dr. Renner sie nach ihrem Abschluß in einem Sonderheft veröffentlicht.

In seiner letzten Abhandlung legt Renner dar, daß der Begriff des Wirtschaftsgebietes in der marxistischen Literatur bisher nicht festgelegt und beschrieben, geschweige denn in sie einverleibt sei, obwohl er zu den Grundbegriffen der modernen Ökonomie (des Wirtschaftslebens) und der Politik gehöre. Eine wirkliche Erkenntnis der Bedeutung des Wirtschaftsgebietes für die Gestaltung der wirtschaftlichen und politischen Dinge in der Welt sei aber unbedingt notwendig, da das Wirtschaftsleben im Brennpunkt des Zeitgeschehens steht und vielleicht die wirksamste Kraft vor, in und nach dem Kriege sei. Warum? Weil das Wirtschaftsgebiet eine Einheit, ein wirtschaftlicher Organismus sei, in dem sich die für unsere moderne staatliche und wirtschaftliche Entwicklung kennzeichnende (von den berufsmäßigen „Marxisten“ bisher aber übersehene oder vernachlässigte) Durchstaatlichung der Wirtschaft offenbare; so habe jedes Wirtschaftsgebiet sein bestimmtes Innenleben wie seine festen Außenbeziehungen. Das entwickelt Renner nun im einzelnen, und dann fährt er im wesentlichen fort:

Für uns Sozialisten hat der gesellschaftliche Aufbau der Wirtschaftsgebiete (d. h. also die Schichtung der Bevölkerung in verschiedene Klassen), die tatsächliche und rechtliche Lage der Arbeiterklasse in ihnen, ihre wirtschaftliche und politische Macht über sie, die höchste Bedeutung. Es ist laienhaft, über **Politik und Klassenkampf** des Proletariats „an sich“ zu reden, als ob sich das Proletariat als ein mystisches Wesen im luftleeren Raum mit Schichten herumwälze. Jede aufmerksame Beobachtung zeigt ja auch sofort, daß Inhalt und Erfolg (und Form!) aller Klassenkämpfe von der Verfassung des Wirtschaftsgebietes völlig abhängen, in dem sie sich abspielen. Was folgt daraus? Kampfmittel und Kampfziele sind durch diese Verfassung aufgezogen. Sie sind genau so verschieden, wie die Verfassungen verschieden sind. Die Arbeiterklasse in einem Großgrundbesitzerstaat wie Rumänien kämpft unter völlig anderen Bedingungen und Umständen wie in einem Industriestaat oder in einem Rentnerstaat. Wenn unser Blick einmal der unendlichen Mannigfaltigkeit des Klassenkampfes, wie er sich wirklich abspielt und abspielen muß, erschlossen ist, wenn wir uns den klebrigen Wärsenbrei unserer „altbewährten Marxisten“ erst einmal abgewischt haben, so verstehen wir sofort, wie höchst individuell jede staatliche Gruppe der Arbeiterklasse zu kämpfen hat; in Deutschland muß infolge der anderen Verhältnisse der Klassenkampf ganz anders gestaltet sein, als etwa in England oder in Italien. Die Verschiedenheit des Klassenkampfes ist das Normale, nicht die Übereinstimmung. Die Verschiedenheit kann sich sogar auf verschiedene Landesteile (Teile des Wirtschaftsgebietes) erstrecken. Und weil es so ist, so handelt das „so regame Häuflein jener Genossen“ unrecht, das gleichsam als Handlungsreisende der absoluten Doktrin (d. h. der von den Tatsachen der Wirklichkeit absehbaren Lehre) von Land zu Land zieht und den Arbeitern jedes Landes an der Hand ihres Katechismus „allgemeingültige“ Vorschriften über ihre Taktik geben will. Der Klassenkampf eines Landes misamt den sich daraus ergebenden Kampfmöglichkeiten wird von denjenigen, die sie im Lande selbst von Kindheit an erleben und erleben, unmittelbar eingesehen und so deutlich empfunden, wie der eingeklemmte Daumen den Schraubstock empfindet. Die Unmittelbarkeit des Erlebens kann von der besten Theorie nicht ersetzt werden. Wenn sie sich das einmal recht klar gemacht hätten, würden sich jene Doktrinäre (und ihre Nachläufer) wohl die tatsächliche Konsequenzmacherei verkneifen und sich mehr auf Forschung und Lehre beschränken, so wie sich ja auch Marx und Engels niemals haben einfallen lassen, das in England zu werden, was man bei uns „Arbeiterführer“ nennt. Sie

haben es zwar nie an Befehrung, Zurechtweisung, selbst an hartem Tadel fehlen lassen, wo es ihnen not schien; niemals oder haben sie eine entscheidende Vertrauensstelle in der praktischen Bewegung des Landes (das nicht ihr Vaterland war), in Anspruch genommen. (Es ist uns auch sehr zweifelhaft, ob sie bei den sehr selbstbewußten und in diesem Punkt überaus empfindlichen englischen Arbeitern damit Glück gehabt hätten.) Die Arbeiterklasse jedes Landes muß ihre Politik selbst machen, weil sie das allein verstehen kann, muß dabei selbst und von innen heraus mit den Nachbarn (jenseits der Grenze) ständig Fühlung halten; selbstverständlich kann und soll sie dabei auch Lehre von jedem nehmen, wer er sei und woher er komme. Aber das wird nicht dadurch erreicht, daß die russischen Sektirergemeinden ihre temperamentvollsten Mitglieder nach Westeuropa senden, um die dortigen Bruderparteien vom hohen Katheder ihrer Theorien aus zu dirigieren.

Wer den gesellschaftlichen Bau eines Landes und jedes Landes im Rahmen seiner Wirtschaftsverfassung einmal beachtet, wer dabei wahrnimmt, welchen mühsamen Weg das Proletariat durch die zahlreichen Reifeufen der bürgerlichen Welt emporsteigt, wer dabei erkennt — und das muß er ja sofort, wenn er nicht blind ist —, daß der Stufenleiter sehr viele sind, und kaum eine einzige davon zu überbrücken und dabei noch in jedem Lande andere, der wird über die Propheten lächeln, die da Länder und Völker auf rückständigen Entwicklungsstufen über Nacht mit der sozialen Befreiung beglücken wollen und auf jeden nächsten Morgen das Erlösungswunder ansetzen. Sie tun das nicht etwa bloß aus Schwarmgeistereien, sondern aus denselben Grunde, aus dem eine Täufernhr flüchtig abknurrt, sobald der hemmende Anker ausgeschaltet ist. Ihre kalte Logik, der einerseits der geschichtliche Sinn fehlt und andererseits der spröde Stoff der wirklichen Zustände unbekannt ist, wird im Nu mit ganzen Geschichtsepochen fertig und ist bereits am Ziel, bevor die Tatsachen überhaupt nur den Fuß zum nächsten Schritt erhoben haben. Solche Logik ist wertloses Denken, und eine ihrer schlimmsten Annahmen ist, daß — sie sich auf Karl Marx beruft.

### Greys Kriegsziele.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Der englische Minister des Auswärtigen, Lord Grey, hat auf einer Veranstaltung des Vereins der ausländischen Presse in London am 22. Oktober eine neue Rede gehalten, in der er sich über die Ursachen des Weltkrieges und die Möglichkeiten des Endes ausführlich aussprach.

Man wundert sich nicht, daß der englische Minister die Gelegenheit, auf die Berichterstatter der ausländischen Presse einzuwirken, im Interesse seines Landes auszunütze und daß er sich bestrebt zeigte, das, was er Deutschlands Schuld am Weltkrieg nennt, noch einmal so gründlich wie möglich darzulegen. Aber in dieser Frage hat sich wohl schon ein jeder, der die diplomatischen Akten genau kennt, sein eigenes Urteil gebildet, und darum scheint uns die Fortsetzung der Debatte zwecklos und ermüdend. Auch Grey wird sich darüber nicht täuschen: Wie immer die Dinge gekommen sein mögen, heute steht Deutschland seit zweieinviertel Jahren im Kampfe gegen die halbe Welt, und diese Tatsache bestimmt das Handeln des deutschen Volkes, dessen Verteidigungswille auch durch Zweifel an der unbedingten Nichtigkeit aller von der deutschen Regierung zusammengetragenen Argumente nicht im mindesten erschüttert werden kann. Und noch eines wird ihm als praktischer Staatsmann klar sein: Er mag noch so sehr von der Gerechtigkeit seiner Sache überzeugt sein, in dieser Ueberzeugung liegt noch lange nicht die Gewißheit des Erfolges, der Kriegsausgang wird nicht durch die Kriegsurachen bestimmt.

So können wir den historischen Exkursen des englischen Staatsmannes nur ein recht mäßiges Interesse abgewinnen. Weit wichtiger dünkt uns die Frage, wie er über die Möglichkeit der Rückkehr zum Frieden denkt. Darüber vermisst man in seiner Rede leider alle politischen Angaben. Er wolle, sagte er, jetzt nicht über die Friedensbedingungen sprechen, welche die Alliierten nur gemeinsam aufstellen würden, sondern über die allgemeinen Ziele, welche man durch den Krieg erreichen müsse. Es ist klar, daß man mit dieser Methode dem Frieden nicht näher kommt. Man erfährt auf diese Weise nur, was man ohnedies schon wußte, daß sich die Verbündeten noch immer nicht über ihre politischen Kriegsziele geeinigt haben, daß sie noch immer nicht soweit sind, an Deutschland bestimmte Forderungen zu richten, die es annehmen oder zurückweisen, über die es verhandeln oder über die es auch die Verhandlungen ablehnen kann. Solange solche bestimmte Bedingungen nicht formuliert sind, bleiben wir vom Frieden weit entfernt.

Es ist aber auch klar, daß die Verbündeten solche Bedingungen, die ihren Wünschen einigermaßen entsprechen, angeht der gegebenen Kriegslage gar nicht aufstellen können. Die Franzosen wollen z. B. Eliaß-Doktrinen haben — aber Clemenceau, der „gefesselte Mann“, schließt seine Leitartikel noch immer mit dem stereotypen Satz: „Die

Deutschen stehen in Koncu!“ Die Italiener wollen Triest, das sie in anderthalb Kriegsjahren nicht erreichen konnten, die Rumänen wollen Siebenbürgen, aus dem sie wieder ausgeworfen sind, während die Deutsche und die Bulgaren in Konstanz sind. Da liegt der Knäuel beim Durde, da ru n kan Grey nicht von den Friedensbedingungen der Verbündeten sprechen!

So bleibt Lord Grey weiter nichts übrig, als über die „allgemeinen“ Kriegsziele der Verbündeten zu sprechen. Und da ergibt sich das Schema, das zu handhaben ist, ganz von selbst. Jeder Minister eines kriegführenden Staates wird bestrebt sein, seine allgemeinen Kriegsziele als so ideal wie möglich erscheinen zu lassen, jeder tritt da auf als Vorkämpfer für die Freiheit, die Gerechtigkeit, den Frieden der ganzen Welt. So kann uns natürlich das, was Grey „allgemein“ äußerte, ebenso allgemein gesprochen, nur sympathisch sein. Auch wir wollen einen Staatenbund, der den Frieden schützt, der die Einhaltung der internationalen Verträge überwacht, der dafür sorgt, daß jeder Streitfall durch eine Konferenz oder durch das Haager Schiedsgericht geschlichtet wird. Aber wir fragen, wie man sich einen solchen Staatenbund denkt, wenn vier Staaten mit 120 Millionen Einwohnern darin gleichsam wie unter Vormundschaft gestellte Wahn sinnige oder wie gefesselte Verbrecher behandelt werden sollen. Wir fragen, wie man die Einhaltung internationale Verträge sichern will, wenn diese Verträge nicht das Ergebnis freier Uebereinkunft, sondern einem der beiden Teile auferlegte Lasten sind, die er nur knirschend erträgt. Wir fragen, wie anders ein wirklich dauernder Frieden gesichert werden soll, wenn nicht dadurch, daß die territoriale Unverschrtheit die politische Unabhängigkeit, die wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit auch Deutschlands anerkannt wird. Wir fragen, woher das deutsche Volk nach allen Forderungen von Grey, Aquith, Lloyd George, Briand und Poincaré nach allen Artikeln des „Times“, des „Temps“ und — leidet auch der „Humanität“ das Vertrauen nehmen soll, daß die „allgemeinen“ sehr idealen Kriegsziele der Verbündeten anders erreicht werden sollen, als durch seine dauernde Knechtung.

Das deutsche Volk ist mit Freuden bereit, in einen Staatenbund des Friedens einzutreten, vorausgesetzt, daß es darin als gleichberechtigtes Glied behandelt werden soll. Wie nach innen, so nach außen stehen die Vertreter der deutschen Demokratie auf dem Standpunkt: „Gleich Pflichten, gleiche Rechte!“ Das Idealziel des Lord Grey kann also nicht dadurch erreicht werden, daß die positiven Wünsche der Verbündeten, die nun einmal auf 2. Oktober r u n g gerichtet sind, Befriedigung finden, nicht dadurch, daß Deutschland „niedergeworfen“, „unschädlich gemacht“, „bestraft“ wird, sondern nur dadurch, daß in Anerkennung gegenseitiger Unüberwindlichkeit ein Frieden der Verständigung geschlossen wird. Solange dieses Ziel nicht erreicht ist, muß sich das deutsche Volk dagegen wehren, daß ihm, wie es seine Gegner wollen, ein Frieden der Niederlage aufgezwungen wird!

### Die amtlichen Kriegsberichte. Deutscher Tagesbericht.

#### Wichtige Fortschritte unserer Truppen in Siebenbürgen und Rumänien. — Cernavoda genommen.

Großes Hauptquartier, 25. Okt. (WB. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Infolge regnerischer Witterung hat gestern die Geschütz-tätigkeit im Sommergebiet nachgelassen; das Artilleriefeuer steigerte sich nur zeitweilig. In den Abendstunden sind französische Tealangriffe aus der Linie Lesbocufs — Rancourt vor unseren Hindernissen verlustreich und ergebnislos zusammengebrochen.

Seeresgruppe Kronprinz.  
An der Nordostfront von Verdun hat ein französischer Angriff bis zum brennenden Fort Douaumont Bodey gewonnen; die Kampfhandlung dauert an.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.  
Ein Gasangriff der Russen an der Satchara mißlang; ebenso blieb einem Angriff russischer Bataillone bei Pol Dstrow (nordwestlich von Lud) jeglicher Erfolg versagt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.  
Im Südtel der Waldkarpaten blieben bei Gefechten minderen Umfangs die gewonnenen Höhenstellungen in unserem Besitz. An der Ostfront von Siebenbürgen hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht geändert. Nordlich von Campolung machte unser Angriff Fortschritte.

Der Vulkan-Pag ist von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gestürmt worden.

Balkan-Kriegschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung geht plangemäß weiter. Cernavoda ist heute früh genommen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden.

In der Mazedonischen Front herrscht Ruhe.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Schlachtstage an der Somme sind jetzt Siegestage für die deutschen Truppen. Mit einem ungeheuren Aufwand an Menschen stürmen die Franzosen und die Engländer Tag für Tag gegen die deutsche Mauer.

Bei Verdun haben die Franzosen einen Erfolg erzielt. Sie haben die Ruinen des Forts und des Dorfes Douaumont zurückgenommen.

Mit Riesenschritten geht Rumänien seinem wohlverdienten Schicksal entgegen. Der Meldung vom Fall Constantas folgte die von der Eroberung des äußerst wichtigen Brückenkopfes Cernavoda auf dem Fuße.

Wie lange wird es noch gehen und die Truppen Mackensens und Falkenhagens stehen vor Bukarest.

Die U-Boots-erfolge im September.

141 feindliche und 39 neutrale Handelsfahrzeuge versenkt und aufgebracht.

Berlin, 25. Okt. (Amtlich.) Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 Bruttoregistertonnen von U-Booten der Mittelmächte versenkt und aufgebracht oder durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 25. Okt. (W.B. Amtlich wird verlautbart):

Oesterreichischer Kriegschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen entzissen dem Gegner den Vulkan-Pag.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Außer erfolgreichen Vorpostengefechten südlich von Botorow bei den österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang.

Italienischer Kriegschauplatz.

Der Nordteil der Karst-Hochfläche stand unter heftigem Geschütz- und Mörserfeuer.

Südöstlicher Kriegschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Französischer Bericht.

W.B. Paris, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: An der Somme front ziemlich heftiger Artilleriekampf in der Gegend von Baches und Ablaincourt.

Orientarmee: Von der Struma ist nichts zu melden. Des Anschwellens des Flusses hinderte jede Truppenbewegung. In der Gegend des Doiranjées große Tätigkeit der beiden Armeen.

Mugdient: An der Somme front beschloß ein französisches Flugzeug einen feindlichen Graben im Walde von St. Pierre-Bas mit Maschinengewehren.

Amtlicher Bericht von gestern abend: An der Front von Verdun wurde der nach gründlicher Artillerievorbereitung auf dem rechten Maasufer geplante Angriff um 11 Uhr 40 Minuten angefaßt.

Englischer Bericht.

W.B. London, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags. Das gestern in der Umgebung von Queudcourt und Vesbaux eroberte Gelände ist jetzt vollständig gesichert.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Die Fliegerkämpfe an der Somme.

Berlin, 25. Okt. (W.B. Nicht amtlich.) Die Fliegertätigkeit an der Somme war am 22. Oktober bei klarem Wetter außerordentlich reger.

Korvegische Kriegsverluste.

Kopenhagen, 25. Okt. Die Verluste der norwegischen Kriegsverluste sind in verletzten und aufgebracht worden.

Der Rückzug des geschlagenen Heeres.

Wien, 25. Okt. Einer Sofioter Meldung des „Neuen Wiener Tagblatts“ zufolge befindet sich das russisch-rumänische Heer in vollkommenem Rückzug.

Höchste Bestürzung in Paris. — Abhaltung eines Ministerrats.

Genf, 25. Okt. Der Zusammenbruch der rumänischen Verteidigung hat in Paris höchste Bestürzung hervorgerufen.

auf die erfolgreiche Verteidigung der Pässe in Siebenbürgen, besonders des Passes von Predeal hinweisen.

Der „Tempo“ schreibt in einem, übrigens stark genutzten Artikel: Das bitter-schlechte Wetter hat oft in Frankreich und in Mazedonien unsere Operationen behindert.

Neutrale Pressestimmen.

Stockholm, 25. Okt. „Nya Dagligt Allehanda“ schreibt: Man muß zugeben, daß die Schlag auf Schlag einander folgenden Ereignisse in Rumänien das Problem des Weltkrieges nicht zugunsten des Dreizehns, sondern zugunsten des Schwertes zu entscheiden scheinen.

W.B. Bern, 25. Okt. Die „Gazette de Lausanne“ schreibt zur Einnahme Constantas u. a.:

„Mackensen besitzt jetzt nicht nur den größten Hafen Rumäniens, sondern auch die einzige Eisenbahnlinie, die Bukarest mit dem Meer verbindet.

Griechenland lehnt Entente-Forderungen ab.

Mailand, 25. Okt. Der „Zürcher Post“ zufolge berichtet der „Corriere della Sera“ aus Athen, die griechische Regierung habe die letzten Forderungen der Entente, darunter die Pressezensur durch die Franzosen in Griechenland, abgelehnt.

Zunehmende Verstimmung gegen die Entente.

London, 25. Okt. Der „Zürcher Post“ zufolge berichtet die Londoner Zeitung „Nation“, daß der zunehmende Druck der Entente auf Griechenland ausbleibe, die Bevölkerung in Athen in immer höherem Maße dem König zuführt.

Deutsche Politik.

Die Zentrumspresse zu der Wiener Tragödie.

Die deutschen Zentrumsblätter äußern sich erst in ihren Ausgaben vom Montag und Dienstag kritisch zu der Erklärung Stürgkss.

Den Versuch, die Tat gegen die Sozialdemokratie auszubedenken, finden wir nur in den beiden bayerischen Hauptorganen des Zentrums.

„Wenn es uns natürlich auch fern liegt, die Schuld für das Attentat der österreichischen sozialdemokratischen Partei als solcher in die Schuhe zu schieben, in der der Mörder wohl kaum ein willkürlicher Geisteskranker war.“

Und der „Bayerische Kurier“ sagt in Nr. 298:

„Ganz hat Adler als Einzelner, nicht als Beauftragter einer Körperschaft das Verbrechen begangen, der Entschluß aber ist hervorgegangen aus einer Geistesrichtung, die er mit anderen gemeinsam hat.“

Anders die „Germania“ (Nr. 495 vom 24. 10.):

„Aber man hat zu solcher milderen Annahme (daß Adler im Ansein handelte) ebensowenig ein Recht, wie dazu, die Tat der Sozialdemokratie als solcher anzuhängen.“

„Aber wenn es keine rasche Aufklärung der Erregung war, welche das Attentat herbeiführte, in deren Entschluß Adler einwirkte, so wird die Ursache damit eigentlich noch rätselhafter.“

„Nicht die „Königliche Volkszeitung“:

„Aber wenn es keine rasche Aufklärung der Erregung war, welche das Attentat herbeiführte, in deren Entschluß Adler einwirkte, so wird die Ursache damit eigentlich noch rätselhafter.“

Die Verfolgung geht plangemäß weiter. Cernavoda ist heute früh genommen.

Neutrale Pressestimmen.

Stockholm, 25. Okt. „Nya Dagligt Allehanda“ schreibt: Man muß zugeben, daß die Schlag auf Schlag einander folgenden Ereignisse in Rumänien das Problem des Weltkrieges nicht zugunsten des Dreizehns, sondern zugunsten des Schwertes zu entscheiden scheinen.

W.B. Bern, 25. Okt. Die „Gazette de Lausanne“ schreibt zur Einnahme Constantas u. a.:

„Mackensen besitzt jetzt nicht nur den größten Hafen Rumäniens, sondern auch die einzige Eisenbahnlinie, die Bukarest mit dem Meer verbindet.“

Griechenland lehnt Entente-Forderungen ab.

Mailand, 25. Okt. Der „Zürcher Post“ zufolge berichtet der „Corriere della Sera“ aus Athen, die griechische Regierung habe die letzten Forderungen der Entente, darunter die Pressezensur durch die Franzosen in Griechenland, abgelehnt.

Zunehmende Verstimmung gegen die Entente.

London, 25. Okt. Der „Zürcher Post“ zufolge berichtet die Londoner Zeitung „Nation“, daß der zunehmende Druck der Entente auf Griechenland ausbleibe, die Bevölkerung in Athen in immer höherem Maße dem König zuführt.

Deutsche Politik.

Die Zentrumspresse zu der Wiener Tragödie.

Die deutschen Zentrumsblätter äußern sich erst in ihren Ausgaben vom Montag und Dienstag kritisch zu der Erklärung Stürgkss.

Den Versuch, die Tat gegen die Sozialdemokratie auszubedenken, finden wir nur in den beiden bayerischen Hauptorganen des Zentrums.

„Wenn es uns natürlich auch fern liegt, die Schuld für das Attentat der österreichischen sozialdemokratischen Partei als solcher in die Schuhe zu schieben, in der der Mörder wohl kaum ein willkürlicher Geisteskranker war.“

Und der „Bayerische Kurier“ sagt in Nr. 298:

„Ganz hat Adler als Einzelner, nicht als Beauftragter einer Körperschaft das Verbrechen begangen, der Entschluß aber ist hervorgegangen aus einer Geistesrichtung, die er mit anderen gemeinsam hat.“

Anders die „Germania“ (Nr. 495 vom 24. 10.):

„Aber man hat zu solcher milderen Annahme (daß Adler im Ansein handelte) ebensowenig ein Recht, wie dazu, die Tat der Sozialdemokratie als solcher anzuhängen.“

„Aber wenn es keine rasche Aufklärung der Erregung war, welche das Attentat herbeiführte, in deren Entschluß Adler einwirkte, so wird die Ursache damit eigentlich noch rätselhafter.“

„Nicht die „Königliche Volkszeitung“:

„Aber wenn es keine rasche Aufklärung der Erregung war, welche das Attentat herbeiführte, in deren Entschluß Adler einwirkte, so wird die Ursache damit eigentlich noch rätselhafter.“



Kriegsbauer ihre Widerstandskraft für die Zeit unmittelbar nach Kriegsende geschwächt, in der sie am leistungsfähigsten sein müssen. Der Arbeitsmarkt wird dann überfüllt sein und die Unternehmer werden nachdrücklich versuchen, die Lebenshaltung der Arbeiter herabzusetzen. Dann stehen den Gewerkschaften schwere Kämpfe bevor. Zwar erwarten wir, daß die aus dem Felde heimkehrenden Gewerkschaftsangehörigen ihren Organisationen gegenüber genau so treu ihre Pflicht erfüllen, wie sie es draußen zum Schutze des Vaterlandes getan haben. In erster Linie haben aber die Dabeigeblienen darauf zu sorgen, daß unsere Verbände stark gefestigt bleiben, damit auch diese Zeit so überwunden wird, wie die der schweren Kriegsjahre.

### Aus dem Lande.

#### Baden-Baden.

**\* Gefäßstilles Wasserwerk.** Wie wir mitgeteilt haben, sind in München größere Mengen Salami-Wurst und Käse, die als Passagiergut nach Baden-Baden gebracht werden sollten, beschlagnahmt worden. Jetzt gibt das Bezirksamt bekannt, daß der Inhaberin der Nord- und Süddeutschen Wurstfabrik, Frau Amelungen Ehefrau, Ruse geb. Huber, der gewerksmäßige An- und Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren sowie jeglicher Handel für das Gebiet des Reichs untersagt wurde. Offenbar besteht zwischen dieser Maßnahme und der Beschlagnahme der Wurst in München ein Zusammenhang. Die Münchener Wurstfabrik dürfte für die Firma Amelungen in Baden bestimmt gewesen sein, die Wurstwaren in Süddeutschland zusammenkauft und zu hohen Preisen ohne Fleischmarken an die hiesigen Kurzweiden abgab. Frau A. soll sich übrigens durch ihre Manipulationen bereits ein recht ansehnliches Vermögen erworben haben.

#### Offenburg.

**\* Stellenbesetzung.** Der Bürgerausschuß wählte einstimmig den städtischen Richter Alfred Geinrich zum Stadtrechner mit einem Anfangsgehalt von 3900 M. und einem Höchstgehalt von 5800 M.

**\* Pforzheim, 26. Okt.** Der Bürgerausschuß befahte sich in seiner letzten Sitzung auch mit der Lebensmittelversorgung. Dabei kamen verschiedene Mitglieder auch darauf zu sprechen, daß von Württemberg aus der Versorgung der Stadt Pforzheim mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen Hemmnisse bereitet würden, die von der Bevölkerung schwer empfunden werde. Die zwischen den einzelnen Bundesstaaten aufgerichteten Grenzsperrlinien sollte man aufheben. Der Bürgerausschuß genehmigte dann einen Kredit von 45 000 M. zur Erstellung eines weiteren Viehstalles, Vorsehung erfuhr das Angebot des Kunstmalers Julius Blanc, die Stadt möge sein hiesiges Anwesen zum Anschlag von 23 000 M. gegen eine lebenslängliche Rente daraus zu 4 Prozent als Schenkung übernehmen.

**\* Mannheim, 26. Okt.** Eine 63jährige Beamtenehefrau von Rheinau wurde von einem Straßenbahnwagen erschlagen und zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß sie stirbt.

**\* Mannheim, 25. Okt.** Der Stadtrat beschäftigte sich neuerdings mit der Frage einer nach dem Kriege zu erwartenden Wohnungsmangel. Es wurde in Aussicht genommen, im Bedarfsfalle, d. h. soweit die Leistungen der privaten Bauwirtschaft zur Deckung des Ausfalls nicht ausreichen sollten, Kleinwohnungen im Eigenbau zu erstellen. Das Hochbauamt erhielt Auftrag zu den Vorarbeiten.

**\* Wiesloch, 26. Okt.** In einem hiesigen Kaufwerk wurden Treibriemen im Werte von 600 M. gestohlen.

**\* Friedrichseld, 25. Okt.** Entdecktes Hamsterneft. Ein Bäckermeister schloß mit einem Revolver in ein Zimmer einer Nachbarin, mit der er in Feindschaft lebte. Als nun die Polizei bei dem Bäckermeister nach dem zu dieser Straftat benutzten Revolver suchte, fand sie ein ganzes Hamsterlager von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen.

**\* Sulzburg bei Müllheim, 25. Okt.** Der 37jährige ledige Kaufmann Josef Hirschel beging Selbstmord, indem er sich auf dem Speicher seiner Wohnung mit einer Schmirde erschoss.

**\* Konstanz, 25. Okt.** In Leutstetten brachte die älteste Tochter der Familie Müller die linke Hand in die Dreifachmaschine. Dem Mädchen wurden die Finger abgerissen und die Hand derart verletzt, daß sie abgenommen werden mußte.

### Kleines feuilleton.

Die Todesstätten an der Marne. Aus Paris waren am Jahrestage der Schlacht an der Marne ganze Scharen zu den Gräbern, auf denen der Tod im Jahre 1914 so reiche Ernte gehalten hat, gepilgert. André Ludesca schildert im „Journal“ das gegenwärtige Aussehen jener blutgetränkten Felder in folgender Weise: „Abhänge, Ebenen, Simps, das ganze große Schachbrett der Schlacht ist von der Natur nivelliert worden. Sie allein hat die Wunden der Erde geheilt. Nur ganz scharfe Augen können das, was an die heißen Kämpfe erinnert, entdecken. An der Heerstraße sieht man hier und da noch eine Pappel mit zerplitterten Ästen. Manchmal fällt einem irgendwo ein feststehendes, weithin sichtbares, nicht geplantes Gefäß auf. An einer anderen Stelle liegt ein schwarzes Loch, das mitten in einem Baumstamm sitzt, langsam den Lebenssaft des Baumes ausfließen; „der Baum weint“, erklärt mir, ohne die Größe seines Wortes zu erfassen, der Bauer, der mir als Führer dient. Nicht weit von diesem Baume steht auf einem kleinen Hügel eine große Mauer, kahl, trostlos, wie als Kreuz geschnitten. An dem einzigen Ast, der ihr verblieben, hängt eine schlichte Holztafel mit der Inschrift: „Erinnerung an die Abbrucharbeiter von Paris“. Nicht dabei in einem Gewirr von Buchweizen, Schmettern, Amseln, Eiern, Finken, trunken gemacht durch die Sonnenwärme, ihre Vögel in die Luft. Der Kanal mit den zahlreichen Krümmungen fließt wieder wie einst dahin. Sie und da erhebt ein nagelneues Holzbrücklein, das unter jedem Schritt laut schallt, die alte Brücke, die in die Luft gesprengt worden ist. Brückenbogen, die den Trümmern römischer Wasserleitungen gleichen, führen über den Fluß. Auf den ruhigen Wassern gleiten Hölzer und große Barken dahin, und an den stillen, gleichgültigen Ufern sitzen Fischer mit der Angelrute. Die Ebenen und die Waldschlingen sind die eigentlichen Stätten des Todes; über ihnen liegt die Trauer von tausend Gräbern. Auf vielen dieser Gräber weht eine Fahne; dort ein altes Fahnenstück, vergilbt oder vom Regen gebleicht; hier eine nagelneue, farbenfrohe Fahne, die erst gestern aufgefpannt worden sein mag. Solche Fahnen sieht man beinahe überall zwischen den Erdhöhlen, neben großen Heu- und Strohhaufen. Hafer- und Weizenfelder sind dicht besät mit Grabkreuzen. Gras und Korn aber überwuchern an

### Enteignung der Kartoffeln.

Karlsruhe, 26. Okt. In der letzten Sitzung des parlamentarischen Beirats für Ernährungsfragen erklärte der Minister des Innern mit, daß Anordnungen an die Amtsvorstände ergangen seien, wo nötig unterzüglich zur Enteignung der Kartoffeln zu schreiten. Wenn erforderlich, stände Gendarmerte und militärische Hilfe zur Verfügung.

**\* Ernährungsfragen.** Der Kommunalverbandsausschuß für Ruhr-Stadt hat beschlossen, daß mit Wirkung bis zum 31. Januar 1917 der Verbraucherschuttspreis für inländische Eier 26 Pfg. für das Stück beträgt. — Wie aus verschiedenen Teilen des Reichs gemeldet wird, ist schon da und dort, zum Beispiele im Landkreis Bielefeld und im Kreis Paderborn, die Enteignung der Kartoffeln angeordnet worden. — Die Regierung von Schwarzburg-Sondershausen beabsichtigt zur besseren Ausnutzung des Fleischbestandes die Wurstfabrikation zu zentralisieren. Das Fleischgewerbe soll zu diesem Zweck eine Genossenschaft bilden. — Wie aus München berichtet wird, hat das bayerische Kriegsministerium die stellv. General-Kommandos angewiesen, mit Rücksicht auf die durch Frostgefahr verstärkte Dringlichkeit der völligen Einbringung der Kartoffelernte allen Anforderungen auf militärische Hilfeleistung zu entsprechen.

### Gerihtszeitung.

**\* Mißbräuche.** Das Schöffengericht Karlsruhe hat in der Sitzung vom 3. Oktober 1916 folgendes Urteil erlassen: Die Angeklagte Elise Roth geb. Nees aus Ruffheim, Lina Rabe aus Ruffheim und Wilhelmine Kraus aus Graben werden wegen Vergehens gegen § 10 Absatz 1 Nummer 1 des Nahrungsmittelgesetzes — vorläufige Mißfälligkeit — zu Geldstrafen und zwar Elise Roth in Höhe von 100 M. oder 20 Tagen Gefängnis, Lina Rabe in Höhe von 60 M. oder 12 Tagen Gefängnis, Wilhelmine Kraus in Höhe von 60 M. oder 12 Tagen Gefängnis, die Angeklagten Karl Martin Rabe, Landwirt aus Philippsburg, und Lina Roth geb. Stüb aus Ruffheim wegen Vergehens gegen § 11 des Nahrungsmittelgesetzes — vorläufige Mißfälligkeit — zu Geldstrafen und zwar Karl Martin Rabe in Höhe von 30 M. oder 6 Tagen Haft, Lina Roth in Höhe von 40 M. oder 8 Tagen Haft und zu den Kosten verurteilt.

**\* Karlsruhe, 25. Okt.** Sechs Jungen im Alter von 16 bis 18 Jahren hatten sich heute wegen Diebstahls und Hehlerei vor dem Jugendgericht zu verantworten. Alle sechs waren bei der Parfümeriefabrik von J. Wolf u. Sohn beschäftigt und entwendeten dort Seifen und Parfümerieartikel im Gesamtwerte von gegen 200 Mark. Einen Teil der gestohlenen Sachen veräußerten sie, auch an Mädchen, einen Teil behielten sie. Das Gericht verurteilte die jungen Leute, die geständig waren, zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen, je zwei zu einer Woche, 8 Tagen und je zwei zu fünf Tagen.

**\* Freiburg, 26. Okt.** Wegen räuberischen Diebstahls stand der 27jährige Schlosser Otto Holzinger von Pforzheim vor dem Schwurgericht. Der Angeklagte hatte mit dem Schlosser Otto Baumgartner von Höfenschwand den Landwirt Reinhard in Gerolshausen überfallen, niedergeschlagen und Geld gestohlen. Holzinger wurde zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und Baumgartner zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

**\* Mannheim, 26. Okt.** Betrügerischer Kriegslieferant. Wegen Betrugs wurde der Inhaber der Kleiderfabrik Rosenbaum u. Kahn, Salih Rosenbaum von der Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe verurteilt. Er hatte eine größere Beerdigung in Wänteln und Hosen auszuführen, zahlte aber den Arbeitern nicht den ausbedungenen Lohn, wodurch diese um 11 000 M. geschädigt wurden.

**\* Landau, 21. Okt.** Ein ganz geriebener Gauner hatte sich vor der hiesigen Strafkammer in der Person des 33 Jahre alten Geschäftsführers der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Gernersheim, Johann Huber, zu verantworten. Nach einer sehr bewegten Vergangenheit, in der die hohe Weiblichkeit stets eine große Rolle gespielt hatte, und bedeutenden Schwimbelegen, bei denen z. B. ein katholischer Pater in Lohr um 400 M. erbeutet wurde, erhielt Huber den mit 4000 M. ausgeschriebenen Posten eines Geschäftsführers der Gernersheimer Ortskrankenkasse. In nicht ganz einjährig Jahren unterschlug er hier nicht weniger als 22 891 M. Die Unterschlagungen wußte er so geschickt zu verheimlichen, daß eine mehrmalige Revision nichts ausrichtete. Als er zum Militär einberufen wurde, suchte Huber das Weite und erst

nach mehreren Monaten wurde er in Berlin verhaftet. Die unterschlagenen Gelder hat er mit Geliebten, von denen er mehrere befreit durchgebracht. Er selbst fuhr stets im Auto und trank mit Vorliebe Champagner. Die Strafkammer erkannte unter Einrechnung der gegen Huber wegen Fahnenflucht verhängten 8 Monate Gefängnis auf eine Gefängnisstrafe von 8 Jahren 4 Monaten.

### Soziale Rundschau.

**\* Die Frage der Prostitution.** Mit diesem wichtigen Problem befahte sich eine aus ganz Deutschland besetzte Versammlung, die am letzten Samstag in Berlin tagte, und zu der auch Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden sich eingefunden hatten. Senatpräsident Schmölder (Hamm), der das einleitende Referat hielt, bekämpfte das Vordrängen, an dessen Stelle er eine Regelung der Wohnungsfrage der Prostituierten in Verbindung mit einer Reglementierung gesetzt wissen will. — Geheimrat Prof. Dr. Lenz trat für Kasernierung der Prostituierten ein. — Mit diesem letzten Referat traten dann zwei Frauen an die Erörterung dieses Problems heran. Frau Scherzer (Dresden) und Frau Henriette Fürtch (Frankfurt). Sie wandten sich gegen die Reglementierung, die erfahrungsgemäß nicht vor Ausbreitung schützt, aber die Prostituierte moralisch erniedrigt. Im weiteren bekämpften sie die Kasernierung. Durch Polstermaßnahmen werde man niemals die Prostitution beseitigen oder vermindern. Auch unter den jungen Arbeiterinnen herrsche vielfach Genußsucht. In der Hauptsache sei es aber die Not, ja oftmals starker Hunger, der die jungen Arbeiterinnen in die Arme der Prostitution treibe. Schaffe man die Reglementierung ab — das sei bereits in vielen Ländern geschehen —, so werde man für eine solche milde Löhne, auch für die weiblichen Arbeiter, auch man durch Belehrung und Erziehung auf die jungen Mädchen zu wirken, dann werde sich eine Eindämmung der Prostitution erzielen lassen, denn eine auskömmlich bezahlte Arbeiterin gebe sich nicht der Prostitution hin. Diese Ausführungen fanden den lebhaftesten Beifall der Versammlung.

### Aus der Stadt.

Karlsruhe, 26. Oktober.

**\* Milch- und Fettversorgung.** Zu unserer gestrigen Notiz über die geplante neue Milchordnung schreibt die „Bad. Corr.“:

Hierzu können wir mitteilen, daß tatsächlich eine durchgreifende Neuorganisation der Milchversorgung Badens bevorsteht. Es sollen die Bezirke festgelegt werden, in denen ein Bedarf in Milch besteht und die, die einen Ueberfluß an Milch haben. Die Milchüberflüsse der Bezirke sollen dann den Bedarf umlegen auf die einzelnen Gemeinden ihres Bezirkes und diese wiederum auf die Viehhalter der Gemeinde. Man hofft, daß man auf Grund einer solchen Organisation die Vollmilchberechtigten mit Vollmilch und die Magermilchberechtigten mit Magermilch versorgen kann. Endlich wird angestrebt, daß man unter Einwirkung der Lieferungen der Berliner Stelle für Fette und Milch der Bevölkerung einen Fettanteil von 90 Gramm in der Woche zuteilen kann. Die Einzelheiten der geplanten Neuorganisation werden in der nächsten Zeit bekannt gegeben werden.

**\* Gerstenprämiem für die Eierablieferung.** Durch die sojdische Eierversorgung wird seit einiger Zeit Sührerfüttern (Gerste) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht und damit die Sührerhalter der Städte sowie derjenigen Bezirke bedacht, in denen Gerste nicht oder nur wenig gebaut wird. Neben dieser regelmäßigen Zuteilung erhalten die Kommunalverbände noch besondere Zuteilung an Gerste entsprechend der in ihrem Bezirk erfolgten Ablieferung von Eiern an die bestellten Verkäufer. Um auf die Sührerhalter die Prämie für abgelieferte Eier richtig verteilen zu können, wurde den Kommunalverbänden von der badischen Eierversorgung empfohlen, daß sie den Sührerhaltern durch die Verkäufer der Eier Gutscheine für den Bezug von Gerste ausstellen lassen. Die gesamte in der letzten Zeit von der badischen Eierversorgung als Sührerfutter zur Verteilung gekommene Gerstmenge beträgt über 6000 Doppelzentner.

**\* Zur Fliegergefahr gibt das Groß. Bezirksamt — Polizei- direktion — erneut bekannt: Die Erfahrungen bei den letzten Fliegerangriffen geben wiederholt zu der nachdrücklichsten Mahnung Veranlassung, bei Anknüpfung eines drohenden Fliegerangriffs dem Abfeuern der Signaldüsen (Sirenenalarm) oder bei einem unvermuteten Angriff unbedingt die Keller oder wenigstens solche Stellen innerhalb der Häuser aufzusuchen, die nicht durch Fenster oder Türen irgend wie von außen her durch Bombensplitter getroffen werden können. Allen Hausbewohnern aber deren Selbstvertrauen liegt die erste Pflicht ob, durch Offenhalten der Haus- und Keller- türen den Mitbürgern Gelegenheit für einen sicheren Unterflur zu schaffen und damit Unheil abzuwenden. Zuverlässige Meldungen gegen das Gebot, die Türen zu öffnen, werden nach Maßgabe der amtlichen Anordnung vom 18. Juni 1915 auf das strengste bestraft werden.**

**\* Unfall mit Todesfolge.** Gestern abend gegen 7 Uhr wurde in der Rheinstraße im Stadteil Mühlburg die 39 Jahre alte Ehefrau eines Fabrikarbeiters von einem elektrischen Straßenbahnwagen angefahren, zu Boden geworfen und eine Strecke weit geschleift. Sie erlitt einen Schädelbruch sowie Verletzungen an den Händen und starb an den Folgen des Unfalls gestern abend 10 Uhr im städtischen Krankenhaus hier. Untersuchung ist eingeleitet.

**\* Wo bleiben die Grünkerne?** Es wird schon mancher Hausfrau aufgefallen sein, daß man dieses Jahr keine Grünkerne bekommen kann. Aus dem badischen Hinterland geht nun der „Berth. Kor.“ folgende Zuschrift zu: „Hier in unserer Grünkerengegend lagen nach wohlgegründeter Annahme etwa 50000 Zentner unserer benötigten Grünkerne, die gerade in Süddeutschland ein beliebtes Nahrungsmittel sind. Bekanntlich verliert diese Frucht aber erheblich bei längerem Lagern und wird in bestimmter Zeit überhaupt unbrauchbar. Die Verkäufer warten vergeblich auf die Abnahme durch die entsprechenden Stellen und, was gerade so schlimm ist, die Konsumenten auf Kaufgelegenheit.“

Die Regelung läßt also auch in diesem Artikel zu wünschen übrig.

**\* Schenkungen.** Die hiesige Brauereigesellschaft vorm. S. Schrempf hat den Betrag von 10 000 M. für die Kriegspflege und für die Schülerpeisung gestiftet. Ferner hat Brauereidirektor Karl Schrempf in Baden-Niedental dem badischen Heimadamt 2000 Mark zufließen lassen.

— Eine künstlerisch wertvolle Bereicherung hat unser Stadtpark wieder erhalten durch eine dekorative Sandsteingruppe im neuen Kunzgarten. Das neue Kunstwerk, eine Stiftung von Fabrikant Nees sen., stammt aus der Kunstwerkstätte des Karlsruhe-er Bildhauers Wilhelm Sauer, des Schöpfers des in Karlsruhe

Nr. 251.  
wird belan  
Donnerst  
weche.  
\* Engl  
Gleis, w  
\* B  
berbahn  
teil erlic  
\* J  
Strafsau  
wund in  
war bis  
ihre Dar  
K. I.  
jahrung,  
vertrieb  
Zeit auf  
Knapphe  
Alle heil  
Schäden,  
die Dorfs  
gefunden.  
in weihen  
nachfolg  
zu Suppe  
geputt du  
geben. G  
kalt. W  
Waismeh  
Die  
einem M  
Zucker  
kommen u  
gemüse n  
gemisse,  
Badensta  
findet er  
Form her  
sich die G  
begleiten,  
dann best  
nutzen. G  
jonbers a  
Auf  
und das  
der sie be  
ms auße  
sind also  
Kunstwerk  
Erfre  
schäft best  
reichte.  
fehlende  
praktisch  
eine Umte  
schlechte  
Ebenso w  
leichter an  
weiden et  
mit dem  
und man  
Schick E  
Arbei  
„Schadet  
Vom  
Butterge  
vom 23. O  
eingeschie  
en ist st  
schäfflich.  
Die S  
Zeit vom  
Butter ab  
Die mit d  
voll eingul  
kardell.  
Der B  
4.16 M.  
für das B  
Die Z  
Bestimmun  
schreibt ver  
ausliefern.  
Karls  
Straß  
Gemin  
tober fahre  
beiden Fahr  
darf verkehr  
hiesigen Müll  
Sprengstäh  
hängen.  
Am M  
schen Haupt  
bahnhof über  
und in Be  
Alle G  
Kunstwerk  
Gemein  
Drachstein  
geben; der  
Karls

Seite 4.

wohlbekanntem Siegfriedbrunnens am Richard Wagner-Platz, des Donauuferdinger Dianabrunnens und vieler anderer plastischer Kunstwerke.

Selbstmord. Im Rheinhardengebiet legte sich der 17jährige Tagelöhner Friedrich Braun in selbstmörderischer Absicht auf das Gleis, wurde überfahren und sofort getötet.

Für den Straßenbahnverkehr an Allerheiligen ist vom Straßenbahnamt ein besonderer Fahrplan aufgestellt, der im Anzeigenenteil ersichtlich ist.

Im Kolosseum fand gestern nachmittag wiederum eine Kraftausführung des gegenwärtigen guten Programms für Verwundete hiesiger Lazarette statt. Der geräumige Kolosseumsaal war bis auf den letzten Platz besetzt und ernteten die Künstler für ihre Darbietungen Dank und Beifall.

**Einige Ernährungswinke.**

K. Ph. Weber macht der aufmerksam Beobachter die Erfahrung, daß beim Einweichen des Sauerkrautes viel verwertbares in den Mülleimer wandert. Wo die Hausfrau die Zeit ausbringen kann, sollte sie bei den teuren Preisen und der Knappheit der Nahrungsmittel diesen Abfall noch einmal sichten. Alle kleinen Blätter sind noch verwendbar, ebenso alle die mit kleinen Schäden, nachdem man sie ausgeschitten hat. Auch die Nahrung, die Dorische nicht wegzuerfassen, hat noch nicht allenfalls den Eingang gefunden. Die Dorische geben, abgesehen und in Salzwasser gekocht, in welchem Beigang eine nicht nur recht schmackhafte, sondern auch nahrhafte Speise. Ebenso verwendet man die Rippen. Auch zu Suppen sind Rippen und Dorische geeignet. Sie werden gekocht, gepulvert durch die Maschine gemahlen und wieder in die Würbe gegeben. Etwas gebräuntes Mehl macht die Suppe glatt und schmackhaft. Wer kein Mehl hat, nehme einige Kartoffeln oder etwas Maismehl.

Die andauernde Zuckerknappheit läßt unsere Hausmütter nach einem Nahrungsmittel umschauen, das die Nährstoffe des Zuckers enthält. Aus der Röhre wird bekanntlich der Zucker gewonnen und schon dieser Umstand verweist uns auf die Wurzelgewürze als Zuckerpender für unsern Tisch. Sämtliche Wurzelgewürze, wie weiße, rote und gelbe Rüben, Rettich, Sellerie und Bobensalabi enthalten mehr Zucker als andere Gemüse. Ueberdies findet er sich da in einer weit bekämmlideren und ausnützbareren Form vor als in unserm weichen Gebrauchszucker. Während nämlich die Gemüse noch die natürlichen Salze enthalten, die den Zucker begleiten, sind sie im fertigen Fabrikat ausgehoben. Daher ist dann dessen Nährgehalt auch nicht so voll für den Körper nutzbar. Es sei darum namentlich in der kälteren Jahreszeit besonders auf den Genuß von Wurzelgewürzen hingewiesen.

Auch unsere beiden wichtigsten Roharten, das Weißkraut und das Rotkraut, haben ein gutes Recht auf die Bekämpfung der sie sich erheben. Sie enthalten nämlich einen Nährstoff, der uns außerordentlich mangelhaft ist: das Eisen. Kraut und Rüben, die sind also augenblicklich zwei von unsern besten Hülfen in unserer schwierigen Ernährung.

Erstaußerordentlich gibt es hin und wieder noch ein wenig aushöchst beschriebene Menge der für die Ernährung wichtigen Nährstoffe. Ihre Nährkraft ist bedeutend, wird aber leider oft durch fehlerhafte Zubereitung nicht voll erschlossen. Dies geschieht in praktischer Weise durch Überkochen. Durch sie verliert sich schon eine Umwandlung schwerverdaulicher Nährstoffe in leichter erschließbare, nämlich, wie das beim Kochen des Getreides geschieht. Ebenso werden die Zellwände zerstört und für den Magen leichter angreifbar. Das Karottenfleisch durch einfaches Braten etwa 36-48 Stunden lang. Man sei! Die Zellwände mit dem Einweichwasser bel, gibt nach dem Abschöpfen Wasser zu und man wird erstaunt sein, wieviel rascher sie sich kochen. Ein Stück Lila beim Genuß, erhöht ihre Nahrungswert.

**Veranstaltungen.**

Arbeiter-Jugend. Heute abend Vortrag über „Schadet oder nützt der Genuß von Alkohol?“

**Bekanntmachung.**

Butter- und Fettversorgung betr. Vom Donnerstag, den 26. d. M. ab, werden bei sämtlichen Buttergeschäften auf die Buttermarkte Nr. 1 des Lebensmittelgesetzes vom 28. Oktober bis 5. November je 50 Gramm Butter an die eingeschriebene Kundenschaft abgegeben. Bei einzelnen Buttergeschäften ist statt Butter wahlweise auch Kunstfett abzugeben in gleicher Menge erhältlich.

Die Sammelmarken für Anstalten und Wirtschaften für die Zeit vom 28. Oktober bis 5. November dürfen nur mit je 1 Pfund Butter oder Kunstfett für je 5 Personen eingelöst werden. Die mit dem Vermerk „Krankenzufuhr“ versehenen Marken sind voll einlöslich, gleichgültig ob es sich um Marken Nr. 1, 2 oder 3 handelt.

Der Preis beträgt für badische (Land- und Kolonial-) Butter 2,16 M, für norddeutsche 2,80 M und für Kunstfett 2,82 M für das Pfund.

Die Inhaber der Buttergeschäfte haben sich streng an diese Bestimmungen zu halten. Die eingelösten Marken sind nach Vorweisung verzeichnet und gebündelt an die Geschäftsstelle (Postkasselerien) abzugeben.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1916.

Das Bürgermeisteramt.

**Straßenbahnverkehr Allerheiligen 1916.**

Samstag, den 29., Montag, den 30., und Dienstag, den 31. Oktober fahren vormittags von 10 Uhr ab die Wagen der Linie 2 in beiden Richtungen über Durlacher Tor zum Friedhof; bei Bedarf bedecken Einsatzwagen in Zeitabständen von 10 Minuten zwischen Mühlburger Tor und Friedhof mit Anhängern. Linie 4 Hauptbahnhof-Friedhof über Karlsruher Straße erhält gleichfalls Anhängern.

Am Mittwoch, den 1. November d. J., laufen außerdem zwischen Hauptbahnhof und Friedhof über Karlsruher Straße und vom Hauptbahnhof über Ettlingerstraße zum Friedhof in beiden Richtungen und in Reihenfolge, Einsatzwagen mit Anhängern.

Alle Einsatzwagen erhalten Kennzeichen mit entsprechender Aufschrift.

Gemeinschaftskleine gültig für Stadt, Straßenbahn und Drahtseilbahn Durlach werden letztmalig an „Allerheiligen“ ausgeben; der Bergbahnbetrieb wird vom 2. November ab eingestellt.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1916

Stadt. Bahnamt.

**Letzte Nachrichten.**

**Der Reichschahsekretär über die Finanzlage.**

Berlin, 25. Okt. Der Reichshaushaltsaus-schuh setzte heute vormittag seine Beratungen fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der Reichschahsekretär Graf Koedern einen Vortrag über die Finanzlage des Reiches. Er legte im Verlauf dieses Vortrages die Praxis unserer Finanzpolitik während des Krieges dar, die darauf ausgeht, die schwebende Schuld in Form von Schatzanweisungen durch langfristige Anleihen zu konsolidieren. Bisher sind an Krediten 54 Milliarden bewilligt, davon sind 48,6 Milliarden bis 30. September ausgegeben worden, davon sind 37,5 Milliarden durch Anleihen, der Rest durch Schatzanweisungen aufgebracht. Im Monat Oktober werden Rückzahlungen an die Bundesstaaten für verausgabte Unterstufungen in Höhe von 250 Millionen zur Auszahlung gelangen. Der Staatssekretär bespricht die neue Kreditvorlage, deren Höhe 12 Milliarden Mark beträgt.

**Eine konservative Reichstagskandidatur.**

Berlin, 26. Okt. Für die Reichstagswahl in Ranslau-Brieg anstelle des verstorbenen Abg. Dr. Dertel haben die Konservativen den Rittergutsbesitzer aus dem Winkel-Logau, den stellvertretenden Vorsitzenden des Bundes der Landwirte aufgestellt. Er war Redner fast in allen Bezirksversammlungen des Bundes.

**Keine Einfuhr von Käse aus Holland.**

Berlin, 25. Okt. In verschiedenen Zeitungen Deutschlands ist das Gerücht verbreitet, daß die Einfuhr von Käse aus Holland freigegeben worden sei. Wie die Zentraleinkaufsgesellschaft mitteilt, ist diese Nachricht unrichtig. Für die Einfuhr und den Vertrieb von Auslandskäse bleiben die Bekanntmachungen unverändert in Kraft.

**Heraus mit den Friedensbedingungen.**

Berlin, 27. Okt. Der englische Ministerpräsident würde sehr gut tun, schreibt laut „Berliner Lokalanzeiger“ die „Westminster Gazette“, in klar und fest umrissener Form die wirklichen Friedensbedingungen der Alliierten auf dem bevorstehenden Lordmayor-Bankett am 4. November bekannt zu geben.

**Der bulgarische Bericht.**

Sofia, 26. Okt. (Generalstabsbericht vom 25. Oktober.) Mazedonische Front: Es ist keine Aenderung in der Lage eingetreten. — Südlich vom Prespaee auf dem Wege zwischen der Ortschaft Vozda und dem Ort Bilista kam es zwischen unserer Kavallerie und feindlichen Aufklärungsabteilungen zu einem Zusammenstoß. Auf der ganzen Front von Prespaee bis zum Megädischen Meer schwärmer Artilleriekampf und Gefechte zwischen Aufklärerabteilungen. In der Mitte des Megädischen Meeres hat ein feindliches Torpedoboot die Küste westlich von Moronia erfolgreich beschossen. — Rumänische Front: In der Dobrußja verfolgen die verbündeten Truppen den Feind. Am Abend des 24. d. Mts. erreichten sie die Linie Rischicola-See-Höhe 177 (westlich der Ortschaften Ester-Dobabantu-Lostamal-Cote 126 bei Telega)-Höhe 114-Höhe 107-Mavila-Rossu-Ortea-Rokurteni. Heute früh hat die 1. Infanteriedivision (Sofia) Cernaboda genommen. Die Verfolgung dauert fort. — Die in Constantza gemachte Beute ist beträchtlich. Sie beträgt 500 Wagen und mehrere Lokomotiven (der Bahnhof ist unbeschädigt geblieben), zahlreiche Petroleumbehälter (fast sämtlich gefüllt), Schuppen im Hafen und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt, und im Hafen selbst eine Flotte von 70 türkischen Fahrzeugen, die von den Rumänen zurückgehalten worden waren. — Längs der Donau Ruhe.

**Servé über die Niederlage der Rumänen.**

BVB. Bern, 26. Okt. Servé schreibt in der „Victoire“: Die Einnahme Constantzas ist eine Ohrfeige für die ganze Entente. Die Vogel-Strauß-Politik verfährt nicht mehr. Die Russen müssen mindestens 500 000 Mann Verstärkungen schicken, selbst auf Kosten ihrer Offensive gegen Lemberg und Kowel. Die Tatsache, daß die Deutschen ungeheure Mengen Korn in Rumänien beschlagnahmen werden, wird das Kriegsende um ein weiteres Jahr hinausschieben, wenn es den Deutschen gefällt. Darum muß Rumänien um jeden Preis geholfen werden, sonst sind die Folgen des Sieges Mackensens nicht abzusehen.

**Lloyd Georges über die Unterstützung Rumaniens.**

BVB. London, 26. Okt. (Unterhaus.) Lloyd George jagte in Beantwortung einer Anfrage über die Lage Rumaniens: Wir und unsere Alliierten handeln in Uebereinstimmung und es wird alles getan was möglich ist, um Rumänien beizustehen. Es ist aber begreiflicherweise nicht wünschenswert, über Maßnahmen, die getroffen werden, genaue Einzelheiten mitzuteilen.

**Mißstimmung in England wegen der Einberufung der 41jährigen.**

BVB. Rotterdam, 26. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß es vorgestern im englischen Unterhaus zu einer heftigen Szene kam, als Lloyd George seine neue Politik der Einberufung der Männer von 41 Jahren verteidigte. Snowden und andere Abgeordnete griffen ihn an und erinnerten daran, daß diese Politik gegen die Versprechungen verstöße, die Tennant im März und Mai gemacht habe. — „Daily News“ veröffentlichten einen erbitterten Artikel über die leichtfertige Art, wie man mit diesen und anderen Versprechungen umgegangen sei. — Auch die „Daily Mail“ ist unzufrieden und schreibt, der Aufruf dieser Männer sei ein Betrug. Man dürfe keine 41jährigen Männer in die Armee einreihen, ehe die Altersgrenze durch das Parlament erhöht sei. Das Parlament werde aber die Altersgrenze nicht erhöhen, solange es noch Hunderttausende tüchtiger junger Männer gebe.

**Kampf mit Rebellen auf St. Domingo.**

BVB. New York, 26. Okt. Aus San Domingo wird gemeldet: In einem Kampf zwischen amerikanischen Marinejoldaten und Rebellen wurde erst General Batista und später 2 Marineoffiziere getötet. Ein Offizier wurde verwundet. Die Rebellen wurden geschlagen.

**Der Wahlkampf in Amerika.**

Amsterdam, 25. Okt. (BVB. Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus New York: Während zu Beginn des Wahlkampfes in der Wallstreet Wetten von zwei zu eins zugunsten Hughes abgeschlossen wurden, hat sich das Verhältnis fast vollständig ausgeglichen. Es wurden große Wetten von zehn gegen neun für Hughes notiert. Aus den bisherigen unvollständigen Stimmengängen, die von den Blättern veröffentlicht werden, geht hervor, daß Wilson seinem Gegner etwas voraus ist. Es fehlen aber noch einige Staaten, in welchen der Ausgang zweifelhaft ist.

**Briefkasten der Redaktion.**

Unteroff. Sq. Staffel 67. Ist uns nicht bekannt. Senden Sie sich an den Parteivorstand in Berlin.

**Wasserstand des Rheins.**

26. Oktober. Schusterinsel 1,91 m, gef. 1 cm, Neßl 2,78 cm, gef. 5 cm, Maxau 4,50 m, gef. 4 cm, Mannheim 3,63 m, gef. 1 cm.

Verantwortlich für Politik, Krieg und Heile Post: Wilhelm Kahl; für den übrigen Inhalt: Hermann Kahl; für die Inserate: Gustav Reiger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

**Stadt. Nahrungsmittelamt.**

Verkauf von Fischen in der Fischmarkthalle am Donnerstag von 3 1/2 - 7 Uhr und Freitag von vormittags 8 Uhr ab.

Gebrüder Scharff Kolonialwaren u. Weingrosshandlung, Telefon 741

**Kartoffelmarken**

Am Freitag, den 27. Oktober, können die nachfolgenden Nummern eingelöst werden:

Nr. 543-650	nachmittags 2-3 Uhr
" 651-750	" 3-4 "
" 751-850	" 4-5 "
" 851-950	" 5-6 "

Der Zeitpunkt der Einlösung der übrigen Nummern wird in dieser Zeitung bekannt gegeben. Ebenso der Tag der Ausgabe weiterer Kartoffelmarken.

Es werden voranschichtlich bis zu 20 Pfund Kartoffeln abgegeben.

Ein Pfund kostet 5 1/2 Pfg.

9425

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch, Wurstwaren, Brot, Weiz, Zwieback und Milch für das städt. Krankenhaus soll für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1917 vergeben werden. Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis festens bis längstens

Montag, den 6. November, vormittags 9 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung, Marktplatz 6, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen. Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1916. 3881

Verwaltung des städtischen Krankenhauses.

**Dankagung.**

(74. Liste). Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger sind an Geldgaben in der Zeit vom 1. bis 30. September 1916 weiter eingegangen:

Bei Mitgliedern des Stadtrats und Stadtverordneten von: Fabrikdr. Dr. Döberlein (w. G.) 80 M., dem Grund- und Hausbesitzerverein 500, Karl Schmidt, Schlosser, 5, R. J. (w. G.) 200, Grundmann und Altshul, Offenbach a. R., 25, Ludwig Mayer (w. G.) 10, Lorenz Kattner (w. G.) 10, Ald. Graeber (w. G.) 25, Fr. Emma Stoder, Dentistin, 5, B. Doncker 5.

Ferner bei: der Mitteldeutschen Creditbank von: Frau Laura Hummel Dwe. (w. G.) 50; der Süddeutsch. Distrikts-Gesellschaft von: „Altenrausch“ 100, Frau D.-Ger. Rat Dr. Maas 300, Redaktionsrat Dr. Hugo Schrag (25. R.) 30, Kriegsges. Rat W. Traumann (23. G.) 50; der Rhein. Creditbank Filiale Karlsruhe von: Frau Maria Cito Bahlis 300, Frau von Gier 500, Geh. Hofrat Dr. Baum (f. Aug. u. Sept.) 200, Frau Helene Arnold 50, Geh. D.-Reg.-Rat Morath 50, Oberlandesger.-Rat Nadel (monat. Gabe) 100, A. Haas 10, Jol. Sautter 100, H. Hausrath (w. G.) 30, Minister Frau von Bodman (w. G.) 100, Prof. R. Gylt 20, Ungenannt (Beitr. f. Sept.) 10, Frau Steph. Gensheimer 20, Dr. Dambacher 50, Dr. med. H. A. 30, Gertrud Baumüller 10, Prof. Hahlinger 20, Ethab. Stein 40, D.-Kriegsges. Rat Sator 10, Major v. Frisching (w. G.) 50, Prof. Hans von Boltmann (w. G.) 30, Berw.-Ger.-Rat Ruhbaum (w. G.) 10, Frau Emma Levis (w. G.) 50, Prof. G. Ordentlich (monat. G.) 50, Rotar Dr. Schwarzschild (26. R.) 50, Hofschwarz Scholz (w. G.) 30, D.-Landesger.-Rat Herm Wolf 50, Konrad E. Regensburger (w. G.) 500, Emma Wild 20, D.-Ger.-Rat Dr. Otto Fürtz (w. G.) 50, Frau Postdr. Glad 15, Frau Martha von Albert 50, Geh. Oberbaurat Weinbrenner 40, D.-Ger.-Rat Nadel (monat. G.) 100; dem Krankenhaus seit 2. Hamburger von: Frau Minister

Kontroll (für August u. Sept. 1916, 100 Otto Siegel 500, Frau Rat Gutmann 50, Dr. Theodor Homberger 20, A. Braun & Co. (für Sept. 1916) 50, Dr. A. Schiller (w. G.) 50; ferner Monatsbeiträge von: Geh. Fin.-Rat Ellstätter 50, Frau Cecilie Feinschmeier 20, Frau Henriette Willstätter 100, Frau Luise Bina 20, A. Malisch 150, Intend.-Rat Debus 25, Dr. Max Holenberg 30, Stadtpfarrer Gesseldacher 30, C. A. 30, A. Braun & Co. (f. Okt.) 50, Baurat Bischoff (w. G.) 50, D.-Ger.-Rat Jaedicke (f. Aug. u. Sept.) 20, Dr. Paul Homberger (w. G.) 500; der Wadischen Bank von: Baronin von Monteton (w. G.) 50, Geh. Hofrat Dr. A. Bendiger (w. G.) 100, General der Inf. u. Generaladjut. Karl Durr, Erz. (w. G.) 100, Frau Sophia Hugo Bue. (w. G.) 20, Ungen. 20, Stadtpfarrer a. D. D. Brückner 100; dem Bankhaus Geim. Müller von: C. S. 20, Med.-Rat Wäber (f. Sept.) 30; dem Bankhaus Göh von: Ungen. 50; der Bad. Presse von: Emma Stöcker, Dentistin 5, D.-Revisor Gottlob 5, Verroth 10, C. B. 10, Gottlob, D.-Revisor, 4; dem Bankhaus Straus & Co. von: Johanna Levis 5, Sigmund Bernheimer (w. G.) 50, Geh. Rat Ecks (w. G.) 30; ferner Gaben für Monat Sept. von: M. A. Straus 500, Frau Rosa Heilbranner 50, M. Goldberg 100, Berta Gutmann 25, Dr. M. Straus 200, Dr. R. Stein 100, Jacob Schurmann Bue. Erben 100, Emilie Auerbach 20; der Gewerbe- und Vorstandsbank von: L.-Ger.-Rat Winkler (monatl. G.) 20; der Vereinsbank Karlsruhe von: Med.-Rat Dr. Krumm (monatl. G.) 150, Hof. Blumenstetter, Schneidermeister 5, C. Kinne 15, Wilh. Reich monatl. Gabe) 40, A. M. 5, C. St. 25; der Stadtkasse von: Rcht. Schweidhardt (f. Aug.) 100, der Bad. Bank (f. Monat Sept.) 200, A. B. (w. G.) 5, Oberbürgermeister Siegrist (f. Sept.) 50, Minister Dr. Hüblich, Erz. (f. Sept.) 50, Frau Geh. Rat Bunte (f. Aug. u. Sept.) 200, Geh. D.-Ger.-Rat Seidner (w. G.) 50, Frau G. (w. G.) 10, Bürgermeister Dr. Hoffmann (monatl. G.) 50, M. R. (w. G.) 5, Gg. Brautisch (w. G.) 20, L.-Ger.-Rat Reßler (w. G.) 100, D. Neall, Meinger (w. G.) 10, Ungenannt 3, Wilhelm Kuhn (w. G.) 5; den Oberpostämtern: Gilbert 5, Majack 5, Weiß 5, Mayer 10, M. R. (w. G.) 10, Med.-Rat Gutlich (w. G.) 20, Carl Meyer (w. G.) 50, Geh. Med.-Rat Dr. Kaiser (w. G.) 50, Frau Nombert (w. G.) 25, Banius. Nombert (w. G.) 25, Priv. Stelberger (w. G.) 10, Otto Burkert, Jugenst. a. D. (w. G.) 5, Siegfried Stern (f. Aug. u. Sept.) 60, Med.-Rat Dr. Krumm (w. G.) 100, L. Bronbacher & Cie. Nachf. 100, Jaf. Sar 150, Geh. Rat Feger (f. Sept.) 50, Dr. Friedr. Weiß, Stadtrat (w. G.) 200, Fr. Matheis, Hauptl. (w. G.) 30, C. S. (w. G.) 25, Geh. Hofrat Prof. Dr. Klein (Ertrag aus Eintrittskarten für vorbehaltene Plätze beim 2. Konz. Vortrag im gr. Rathsaal am 8. Sept. 16) 50,50, F. Ernst Bue. 5, Müll 5, Prof. Lang (f. Aug. u. Sept.) 20, Frau Dr. Carl 20, Dir. Carl Forst (f. Sept.) 100, Korpschadwet. Scholz (w. G.) 15, Dr. A. Behrens, Kinderarzt (w. G.) 50, Magnus Schieb (w. G.) 5, Carl Rogge (f. Sept. u. Okt.) 20, Prof. Th. Hehbock (w. G.) 300, Armgart Häuler (w. G.) 20, A. 10, Herm. Hemmerle (w. G.) 200, Geism. Traub 15, A. 10, Stadtrat Dr. Binz (w. G.) 100, Rcht. Schweidhardt (f. Sept.) 100, St. 25, Fr. Büchle (9. Gabe) 100, Bürgermeister Dr. R. Paul (Beizicht auf Finanzunterstützung) 52,80, M. G. Lasser (w. G.) 50; ferner: Zahlung der Rechtsanwälte Dr. Dieck, Dr. Gantor u. Dr. Strauchbauer, namens ihrer ungenannten Partei, als Buße in einem Sühneverfahren 200 M.

Im Wege freiwilliger Gehaltsabzüge (je hälftig für das Notgeld und die Familienunterstützung bestimmt) gingen im Monat September ein von: Reichsbeamten 259, Staatsbeamten 3173,50 Lehrern (einschl. Mittelschulen) 1919,30, städtischen Beamten 1292,50, insammen 6644 Mark 30 Pfg.

Ferner gingen als fortlaufende monatliche Gaben im Monat August ein von: Seiner Großherzogin. Hoheit dem Prinzen Max und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Max 500, A. Adler 50, den Wadischen Lederwerken 50, der Brauereigesellsch. vorm. Carl Schrempf 100, Dr. Bürlin, Erz. 300, L. J. Eitlinger 100, Ludw. Eitlinger 40, Frau Berta Ellstätter 20, Freund & Strauß 50, M. G. Fruchtsöhne 150, Stefan Gartner, Buchfabrik, 100, Geism. Gutmann 25, Gebr. Henkel 100, Kom.-Rat Karl Junfer 50, Geism. Knopf 500, Gebr. Reichtlin 100, Loeb & Co. 150, der Maschinenbau-gesellsch. Karlsruhe 250, C. F. Müller, Hofbuchbdlg. 100, Zahnarzt A. Mangesheimer 50, der Brauereigesellsch. vormals S. Moninger 200, Neu & Kirck 30, Johannes Schäfer 30, Adolf Stein, Kaufm. 50, 100, 2. Müllen 50, Johannes Schäfer 30, Adolf Stein, Kaufm. 50, Buchdruckerei H. Thiergarten 100, der Gießerei H. Seneca 50, Hermann Tieg 500, Walber & Rantl 100, Emil Weiß 20, A. G. Wimpfheimer 300, J. Würzburger, J. Henle Nachf. 30, Bernhard Würzburger 50, Paul G. Müller, Gr. Hoflieferant 50, Kom.-Rat Friedr. Höpfer 100, der Mühlburger Brauerei vorm. von Seiden-edische Brauerei 100, der Karlsruher Parfümerie und Toilettefabrik-fabrik. H. Wolff & Sohn G. m. b. H. 250, Staatsminister Dr. Frhrn. v. Dusch, Erz. 100, Prof. L. Reichenberger 10, Fabrik. Albert Mühl 20, Fabrik. Louis Vater 20, der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Brauereifabrikation vorm. G. Sinner 200, Rechn.-Rat Weyreth 5, Geh.-Kom.-Rat F. Wolff 50, Ing. G. Kaufmann 6, Heinz Berger 5, Hoth. J. Becker 20, Frau Reind. Fischer 5, Frau Hof.-Rat. Ritter 3, Frau Mina Weigender 2, Dipl.-Ing. W. Hüblich 10, Kaufm. Friedr. Wäber 1, Fr. B. Plattau 1, Hans Edelmann, Wirt 20, Gebrüder Hagenauer 10, Fern. Langenstein 3, Gg. Hummel 5, Wäbereiermstr. Fr. Braun 5, Joh. Werth 1, Frau Math. Schneider 3, Friedr. Weber 1, Gerdas Rudmann 1, Joh. Knud 1, Karl Wirth 1, Wilh. Weibel 1, Lub. Gräffer 1, J. Th. Meyer 20, Optiker Wäber 20, J. Fees Bue. 2, Frau Dange 250, Franz Vogl, Restaur. 10, Kaufm. Wilh. Heinert 1, der Südd. Distrikogesellsh. 150, Cornelia und Johanna Delorme 1, Ernst Blum Bue. 1, Baurat B. Kofmann 20, Dr. Eitlinger, Augenarzt 20, Fr. Berta Widmer 3, Kaufm. Adam Willstätter 2, Dir. Ludw. Dill 10, Rangl.-Rat D. Frank 10, Med.-Rat Kufel 5, Frau Schönberger Bue. 1, Rechtsanw. Dr. Max 10, Fr. Laura Perente 10, Kaufm. Fr. Leppert 5, Kaufm. Fr. Calmbach 10, Frau Wilh. Weber 2, Kaufm. Emil Kley 20, der Buchdruckerei Fiedlitz 5, Billiard, Baurat a. D. 30, Buchbinder K. Fudert 2, Geism. Traub 4, Dr. Jos. Schmitt, D.-Stiftungsrat 5, Frau Stüblichthal, Oberst-Bue. 20, D.-Rechn.-Rat G. Zimmermann 20, Kaufm. Jul. Bachemheimer 10, J. Heuveler, Privatier 30, Kom.-Rat G. Buns 10, Fabrikant Robert Rees, alt, 130, Magdal. von Beck 10, Militär-Bauherr. W. König 5, Dir. A. Kimmig 35, Geh. Reg.-Rat Mallebrein 21, Schreinermeister A. Stöckle 3, Kaufm. Paul Dittelhorst 2, Kaufm. Just. Senfner 2, Kaufm. D. Baer 10, Sparkassendirekt. Frig. Schöff 5, Prof. G. Wittmann 1, Prof. Dr. Aug. Marx 25, Maria Duca 2, Kaufm. Waldemar Hinge 1, D. Geom. Ed. Bayer 25, Reichenh. S. G. 5, Rcht. A. Gurjel 150, Dir. Dr. Ghehardt 10, Reg.-Baumeister Linde 30, Frau von Königswald 10, Geh. Rat Wittmann 20, D.-Baurat Fruch 45, Frau Kambeis 1, Metzgermeister Fr. We 10, Geom. D. Reile 3, Frau Clara Münzer 50 J., Emil Dietliche Bue. 50 J., G. Werner, Gg. Preßgutheft 5, C. Dichtm 1, Kaufbuech. J. Zimmer 4, Th. Zahn, Hauptm.-Bue. 3, Frau G. Allers Bue. 2, Priv. Friedr. Brung 120, Alf. J. Schaeffer 2, Generalinsp. Karl Frenzen 10, Bädermeister J. Stübinger 5, Priv. A. Himmelheber 2, Dr. Jos. Holz-gemann 5, Kom.-Rat Karl Moninger 25, Kaufm. Frz. Meißner 2, Frau J. van Gortom 3, Fabrik. Ulrich Hof 5, Frau Kassler L. Maurer 1, dem Kaisers-Kinematograph 2, Bankbeam. S. Euler 3, Zahnarzt H. Weigle 5, Fr. Maria Kiefer 10, Kaufm. R. Fahr 75, Stadtrat J. Müll 20, Chemiker Dr. E. Bundt 10, Rechn.-Rat Siedinger 3, Jos. Neunauer 5 M.

**P.T. Palast - Theater P.T.**  
 Herrenstr. 11 Karlsruhe Herrenstr. 11  
**Vornehmstes und grösstes Lichtspiel-Theater am Platze.**  
**Vollständig neu renoviert.**  
 Zweiggeschäft des Odeon-Theater und Metropol-Theater in Heidelberg.  
 Besitzer: Friedrich Schulten.

**Spielplan ab heute**  
**Alleiniges Erstaufführungsrecht!**  
**„Die Wunderlampe“**  
 des  
**Hradschin!**  
 Ein Meisterwerk der Kinematographie, in 4 Akten.

**Erstaufführungsrecht!**  
**„Liebe und List!“**  
 Ein drolliger Film-Scherz in 2 Akten  
 und das übrige Programm.

Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein  
 3421 Palast-Lichtspiele: Friedrich Schulten.

**Residenz-Theater Waldstr.**  
 Nur Mittwoch, Donnerstag und Freitag  
**Uraufführung!**  
 des seit Wochen mit Spannung Erwarteten  
**Riesen-Filmwerkes**  
**Homunculus**  
 I. Teil.  
 Geburt und erstes Abenteuer des Homunculus  
 in 4 Riesen-Akten.  
 Spieldauer ca. 2 Stunden  
 mit **Olaf Fönns**  
 Das hervorragendste Kunstwerk der deutschen Kinematographie!

Die enormen Auführungskosten berechtigten die in bescheidenen Grenzen gehaltenen Eintrittspreise.  
 Logen Mk. 1.50, reservierter Platz Mk. 1.—, 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 40 Pfg.  
 Dutzendkarten, sowie jede Vergünstigung aufgehoben. 3415  
 Beginn der Vorstellungen:  
**3, 5, 7 und 9 Uhr.**

Ferner gingen als fortlaufende monatliche Gaben im Monat August ein von: Seiner Großherzogin. Hoheit dem Prinzen Max und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Max 500, A. Adler 50, den Wadischen Lederwerken 50, der Brauereigesellsch. vorm. Carl Schrempf 100, Dr. Bürlin, Erz. 300, L. J. Eitlinger 100, Ludw. Eitlinger 40, Frau Berta Ellstätter 20, Freund & Strauß 50, M. G. Fruchtsöhne 150, Stefan Gartner, Buchfabrik, 100, Geism. Gutmann 25, Gebr. Henkel 100, Kom.-Rat Karl Junfer 50, Geism. Knopf 500, Gebr. Reichtlin 100, Loeb & Co. 150, der Maschinenbau-gesellsh. Karlsruhe 250, C. F. Müller, Hofbuchbdlg. 100, Zahnarzt A. Mangesheimer 50, der Brauereigesellsch. vormals S. Moninger 200, Neu & Kirck 30, Johannes Schäfer 30, Adolf Stein, Kaufm. 50, 100, 2. Müllen 50, Johannes Schäfer 30, Adolf Stein, Kaufm. 50, Buchdruckerei H. Thiergarten 100, der Gießerei H. Seneca 50, Hermann Tieg 500, Walber & Rantl 100, Emil Weiß 20, A. G. Wimpfheimer 300, J. Würzburger, J. Henle Nachf. 30, Bernhard Würzburger 50, Paul G. Müller, Gr. Hoflieferant 50, Kom.-Rat Friedr. Höpfer 100, der Mühlburger Brauerei vorm. von Seiden-edische Brauerei 100, der Karlsruher Parfümerie und Toilettefabrik-fabrik. H. Wolff & Sohn G. m. b. H. 250, Staatsminister Dr. Frhrn. v. Dusch, Erz. 100, Prof. L. Reichenberger 10, Fabrik. Albert Mühl 20, Fabrik. Louis Vater 20, der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Brauereifabrikation vorm. G. Sinner 200, Rechn.-Rat Weyreth 5, Geh.-Kom.-Rat F. Wolff 50, Ing. G. Kaufmann 6, Heinz Berger 5, Hoth. J. Becker 20, Frau Reind. Fischer 5, Frau Hof.-Rat. Ritter 3, Frau Mina Weigender 2, Dipl.-Ing. W. Hüblich 10, Kaufm. Friedr. Wäber 1, Fr. B. Plattau 1, Hans Edelmann, Wirt 20, Gebrüder Hagenauer 10, Fern. Langenstein 3, Gg. Hummel 5, Wäbereiermstr. Fr. Braun 5, Joh. Werth 1, Frau Math. Schneider 3, Friedr. Weber 1, Gerdas Rudmann 1, Joh. Knud 1, Karl Wirth 1, Wilh. Weibel 1, Lub. Gräffer 1, J. Th. Meyer 20, Optiker Wäber 20, J. Fees Bue. 2, Frau Dange 250, Franz Vogl, Restaur. 10, Kaufm. Wilh. Heinert 1, der Südd. Distrikogesellsh. 150, Cornelia und Johanna Delorme 1, Ernst Blum Bue. 1, Baurat B. Kofmann 20, Dr. Eitlinger, Augenarzt 20, Fr. Berta Widmer 3, Kaufm. Adam Willstätter 2, Dir. Ludw. Dill 10, Rangl.-Rat D. Frank 10, Med.-Rat Kufel 5, Frau Schönberger Bue. 1, Rechtsanw. Dr. Max 10, Fr. Laura Perente 10, Kaufm. Fr. Leppert 5, Kaufm. Fr. Calmbach 10, Frau Wilh. Weber 2, Kaufm. Emil Kley 20, der Buchdruckerei Fiedlitz 5, Billiard, Baurat a. D. 30, Buchbinder K. Fudert 2, Geism. Traub 4, Dr. Jos. Schmitt, D.-Stiftungsrat 5, Frau Stüblichthal, Oberst-Bue. 20, D.-Rechn.-Rat G. Zimmermann 20, Kaufm. Jul. Bachemheimer 10, J. Heuveler, Privatier 30, Kom.-Rat G. Buns 10, Fabrikant Robert Rees, alt, 130, Magdal. von Beck 10, Militär-Bauherr. W. König 5, Dir. A. Kimmig 35, Geh. Reg.-Rat Mallebrein 21, Schreinermeister A. Stöckle 3, Kaufm. Paul Dittelhorst 2, Kaufm. Just. Senfner 2, Kaufm. D. Baer 10, Sparkassendirekt. Frig. Schöff 5, Prof. G. Wittmann 1, Prof. Dr. Aug. Marx 25, Maria Duca 2, Kaufm. Waldemar Hinge 1, D. Geom. Ed. Bayer 25, Reichenh. S. G. 5, Rcht. A. Gurjel 150, Dir. Dr. Ghehardt 10, Reg.-Baumeister Linde 30, Frau von Königswald 10, Geh. Rat Wittmann 20, D.-Baurat Fruch 45, Frau Kambeis 1, Metzgermeister Fr. We 10, Geom. D. Reile 3, Frau Clara Münzer 50 J., Emil Dietliche Bue. 50 J., G. Werner, Gg. Preßgutheft 5, C. Dichtm 1, Kaufbuech. J. Zimmer 4, Th. Zahn, Hauptm.-Bue. 3, Frau G. Allers Bue. 2, Priv. Friedr. Brung 120, Alf. J. Schaeffer 2, Generalinsp. Karl Frenzen 10, Bädermeister J. Stübinger 5, Priv. A. Himmelheber 2, Dr. Jos. Holz-gemann 5, Kom.-Rat Karl Moninger 25, Kaufm. Frz. Meißner 2, Frau J. van Gortom 3, Fabrik. Ulrich Hof 5, Frau Kassler L. Maurer 1, dem Kaisers-Kinematograph 2, Bankbeam. S. Euler 3, Zahnarzt H. Weigle 5, Fr. Maria Kiefer 10, Kaufm. R. Fahr 75, Stadtrat J. Müll 20, Chemiker Dr. E. Bundt 10, Rechn.-Rat Siedinger 3, Jos. Neunauer 5 M.

Gericht der Mobilen  
 Etappen-Kommandantur 230.  
 3. Nr. III 617/16  
 Stwislocz, den 16. Oktober 1916.

**Steckbrief.**  
 Gegen den untenbeschriebenen Unteroffizier Heinrich Arbeit von der 4. Kompagnie Landsturm-Bataillons I Hagenua, geboren am 29. Juli 1883 in Gänningen (Württemberg), welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht verhängt.  
 Es wird erbeten, ihn zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern. Von der Verhaftung ist hierber Nachricht zu geben.

Der Gerichtsherr:  
 (pr.) Wagner,  
 Hauptmann und Etappenkommandant.

Beschreibung:  
 Alter: 33 Jahre, Größe 1,64 m.  
 Statur: gedungen, Haare: dunkelblond,  
 Mund: gewöhnlich, Nase: gewöhnlich,  
 Kinn: gewöhnlich, Bart: kl. Schnurrbart.  
 Besondere Kennzeichen: dunkler Teint. 3416

**Morgen Freitag, 27. Okt., abends 8 1/2 Uhr**  
**Lieder- u. Balladen-Abend**  
**Max Krauss**  
 Königl. Hofopernsänger aus München (Bass-Bariton). 3422  
 Am Klavier: **Wolfgang Ruoff.**  
 Der Bechsteinflügel ist aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten **L. Schweisgut**, hier.

Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— in der Hofmusikalien-handlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt Kaiserstrasse 114, Telefon 1850

Kassenstunden von 9—1 u. 3—7 Uhr

Zu den Verfolg der Kämpfe empfehlen wir:  
 Professor B. Liebenow's  
**Karte der Bukovina u. von Rumänien**  
 1:1250000, Größe 53x80 cm.  
 Die vielfarbige, reich beschriftete Karte zeichnet sich durch größte Genauigkeit aus. Sie umfaßt die Gebiete von Jaroslau im Westen bis Odessa im Osten, sowie im Norden u. Varna im Süden.  
 Preis 80 Pfg. (nach auswärts 3 Pfg. Porto).

Zu beziehen durch  
**Buchhandlung „Volksfreund“**,  
 Luisenstr. 24. — Telefon 128.

**Tüchtige Eisendreher**  
 finden sofort dauernde Beschäftigung für einfache Dreharbeiten bei hohem Stundenlohn. 3315  
**Geiger'sche Fabrik**  
 G. m. b. H.  
 Karlsruhe, Ruppertsstr. 66.

**Maurer und Tagelöhner**  
**2 Zimmerleute**  
**2 Plattenleger**  
 für dauernde Beschäftigung sucht 3005  
**Jos. Held**  
 Baugeschäft, Südenstr. 24

**Auf Allerheiligen!**  
 • Schwarze •  
 Damen-Mäntel „35.00 an Damen-Jacken „19.75“  
 Jackenkleider „28.75“  
 Kleider Röcke „13.75“  
 Blusen „3.90“  
**Daniel's Konfektionshaus**  
 Wilhelmstr. 34, 1. St.

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**  
 Ehe-schließungen, Christian Göh von Donaueschingen, Kantochner in Donaueschingen, mit Josefine Weßermann von Bismarck, Karlsruher, 2. Juli 1883 in Gänningen (Württemberg), welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht verhängt.  
 Es wird erbeten, ihn zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern. Von der Verhaftung ist hierber Nachricht zu geben.  
 Geburten, Will. B. August Hohmann, Fabrikarbeiter, Philipp Otto, B. Philipp Pfamebender, Geometer, Elfriede Eugenia, V. Ernst Zimmermann, Bürogehilfe, Erna Katharina, B. Edw. Schultheiß, Bürogehilfe, Martha, B. Pius Würz, Antzler, Luise, B. Friedrich Geisendorfer, Feldbüter, Robert Emil Wilhelm, B. Basilius Jasp, Kammerdiener.  
 Todesfälle, Martha Süpfe, 48 J. alt, Ehefrau von Georg Süpfe, Maschinist, Magdalena Wagner, 80 J. alt, Witwe von Philipp Wagner, Tagelöhner, Friedrich, 2 J. alt, B. Pius Weßermann, Fabrikarbeiter, Wilh., 3 J. alt, B. Bernhard Diebold, Bahnarbeiter, Anton Zimmermann, 22 J. alt, ledig, Antzler, Elisabeth Böhlen, 40 J. alt, Ehefrau von Heinrich Böhlen, Schlosser, Alfred Thiergarten, 30 J. alt, Ehemann, Konstruktions- und Betriebsleiter, Anna Heuer, 13 J. alt, ledig, Fabrikarbeiterin, Ernst Feldmann, 62 J. alt, ledig, Schreiner, Josef Beckheimer, 73 J. alt, Ehemann, Kaufmann, Albert, 10 Mon. 26 Tage alt, B. Benedikt Joram, Malger.

**Barbus conchionius**  
 (Brachdarmen)  
 sehr schöne Exemplare, 100 Stück, 15 Mark, versendet 3424  
**Städt. Gartendirektion**  
 Karlsruhe, Baden.

**Seizer**  
 mit Dampf. verbrannt (eventl. Kriegsinvaliden), findet dauernde Beschäftigung. 3389  
**Südd. Fournier-Fabrik**  
 Werderstraße 7/9.

**Pelze**  
 bekannt billigst  
**Wilhelmstr. 34, 1. Treppe**  
 Kriegsgeldbrüder Ausnahmepreise.

**Arbeiter**  
 2—3, für leichte, dauernde Arbeit gesucht. Kriegsinval. bevorzugt.  
**Süddeutsche Fournierfabrik**  
 Werderstraße 7/9.

An freiwilligen Gaben gingen im Stadteil Müppurr im Monat Juli ein 88 Mk. 50 Pfg.  
 Seit 1. Jan. 1916 sind nunmehr gespendet worden 278 986 Mk. 61 Pfg.  
 Für Hinterbliebene Gefallener wurden gespendet von: den Damen der Versicherungskassal Baden, Karlsruhe, (f. Sept.) 80 M., Frau Eisenbahnsekretär J. Weiel (f. Aug. u. Sept.) 20 M., zusammen mit den bereits veröffentlichten Beträgen 8585 Mk.  
 Wir danken hierfür herzlich u. bitten um weitere Spenden!  
 Karlsruhe, den 13. Oktober 1916.

Für den Stadtrat:  
 Die Kriegsunterstützungskommission.

„K...  
 Du...  
 tung ge...  
 Gejellsh...  
 haben a...  
 zu sein...  
 danken...  
 den Art...  
 „Wo...  
 worden...  
 Graufig...  
 Bewegu...  
 Sinnen...  
 benbürg...  
 höchster...  
 auch für...  
 so blutig...  
 im inn...  
 im We...  
 noch kein...  
 Blut da...  
 fasten...  
 Krieg bi...  
 unjeren...  
 wie nirg...  
 ihr Lebe...  
 sen, das...  
 Und...  
 Phantasi...  
 dulden i...  
 über die...  
 Bericht...  
 holung v...  
 des Krie...  
 brochen...  
 Wunde...  
 lionenf...  
 „Den A...  
 und A...  
 Lastsch...  
 der die...  
 folge ge...  
 Mauern...  
 Feldschl...  
 das Vater...  
 Ueber...  
 wie nach...  
 tischer...  
 legteren...  
 hand gef...  
 jedem „...  
 auf beda...  
 bereuigen...  
 in anädig...  
 kändend...  
 sichert ist...  
 Zeit seine...  
 Gemad...  
 walten...  
 überlaufen...  
 froß dazu...  
 wenn sie...  
 tesurven...  
 Die Män...  
 Bürger...  
 kubern...  
 lern: nich...  
 Rumänen...  
 um die p...  
 Diese...  
 politischen...  
 lebhaften...  
 Reute, die...  
 Bürger...  
 Gottsche...  
 Regionen...  
 politischen...  
 heit ange...  
 in diesem...  
 noch ein...  
 nen kann...  
 bleiben...  
 wo o I...  
 Bürger...  
 wirklichen: